

Stadt legte. Auch Krankheiten verursachten in diesem große Verluste, und da die völlige Einschließung der Stadt den Römern nicht möglich war, so zog sich der Krieg ohne Erfolg zwei Jahre hin.

c) Die Eroberung. Da machten die Römer den jungen Publius Cornelius Scipio Amilianus*) für das Jahr 147 v. Chr. zum Consul. Diesem gelang es durch Tüchtigkeit und Klugheit, Karthago von allen Seiten einzuschließen und die draußen stehende Feldarmee zu besiegen. Der Stadt wurde nun alle Zufuhr abgeschnitten, eine furchtbare Hungersnot brach aus, und hierauf wurde von den Besatzungen ein Stück nach dem anderen genommen. Hasdrubal, der verzeihen sich in das Innere der Stadt begeben hatte, leitete die Verteidigung; aber unter beständigen Kämpfen wurden die engen Straßen zwischen den vielstöckigen Häusern erobert, bis auch die Burg selbst, die Byrsa, mit ihren Tempeln in Flammen aufging.

Hasdrubal verlor im letzten Augenblicke seinen sonst steten Mut. Er entwich und flehte fußfällig Scipio um Gnade, die ihm auch gewährt wurde. Seine stolze Gemahlin aber, die den Untergang Karthagos nicht überleben mochte, stürzte sich mit ihren Kindern in die Flammen des brennenden Askulaptempels. Die Stadt wurde geplündert und durch Feuer völlig zerstört,**) ihre Bewohner versielen der Sklaverei. Über die verödete Stadt wurde ein Fluch ausgesprochen, dem auch jeder verfallen sollte, der daselbst sie wieder aufbaue. Das gleiche Schicksal teilten die Städte Afrikas, die bis zuletzt zu Karthago gehalten hatten. Das Land wurde unter dem Namen Afrika zu einer römischen Provinz gemacht, deren neue Hauptstadt Utica am Meere war.

Scipio hielt hierauf in Rom einen glänzenden Triumph; auch ihm wurde der Beiname *Africanus*, aber mit dem Zusatz *Minor*, d. i. der jüngere, gegeben.

*) Dieser war ein Sohn des Siegers von Pydna, Lucius Aemilius Paullus, war aber von Publius Cornelius Scipio, dem Sohne des Africanus, adoptiert worden. Er war also ein Adoptivsohn des Besiegers des Hannibal.

**) Siebzehn Tage brannte die glänzende, reiche Stadt. Als einst Scipio, so wird erzählt, dem Brande von einer Anhöhe sinnend zuschaute, da brach er in Tränen aus. Es rührte ihn der Anblick von der Nichtigkeit irdischer Größe, und unwillkürlich sprach er die Worte, in denen Homer den heldenmüthigen Hector den Fall Trojas voraus verkündigen läßt:

Einst wird kommen der Tag, wo die heilige Ilion hinsinkt,
Priamos selbst und das Volk des langenkundigen Königs.

Da trat sein Freund und Lehrer, der Grieche Polybius, zu ihm und fragte ihn, warum er weine. Der siegreiche Feldherr verschwieg nicht, daß er auch für Rom einen solchen Tag erwarte wie diesen, der für Karthago der letzte gewesen sei.